

BONSEN-NICKOLS Cash Market

- Port Chops, pro Pfund 14c
- Koast Beef, " 14c
- Leberwurst, " 10c
- 3 Pfund für 25c
- Bologna, " 12 1/2c
- Speck, stückweis, " 18c
- Schinken, " 18c
- Wiener Würst, " 15c
- Schweinsrippen, pro Pfund 11c
- Bratwurst, in Masse oder Würst .. 15c
- 2 Pfund 25c
- Gehacktes Rindfleisch, " 15c
- 2 Pfund für 25c
- Picnic Schinken 12 1/2c
- Auflern, pro Quart 40c
- Festes Fleisch garantiert
- Dill Gurken, pro Duzend 10c
- 3 Duzend für 25c
- Wasch-Pulver (Rub-No-More), 2 Packete. . 5c

402 West Dritte Strasse

Sier wird Deutsch gesprochen

Phone 94 Ecke 3. und Walnut

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

Wir sind die Agenten für den berühmten Chase & Sanborn's Kaffee. Wir kaufen direkt von den Importeuren, und können Ihnen daher den Profit wenigstens eines, und oft zweier Zwischenhändler ersparen. Unsere Preise:

20c, 25c, 28c, 30c, 33c, 35c und 38c in Ein Pfund Papier-Säcken

Wie garantieren, Ihnen viel bessern Werth für Ihr Geld zu geben als irgend ein „Mail Order“-Haus, Hausierer oder Solicitor. OSCAR ROESER

THE BEE HIVE STORE

Echtes Chop Suey

Wir machen eine Spezialität daraus, orientalische Speisen aufzutischen, hauptsächlich „Chop Suey“, und alle Speisen sind so zubereitet, wie Sie dieselben in den feinsten Cafes in New York, Chicago oder San Francisco erhalten. Wir machen auch Ablieferungen an gefällige Girtel.

Mandarin Cafe

Erstklassige „Short Orders“. Stets offen bei Tag und bei Nacht. Deutsche Bedienung. 118 östl. 3. Straße. Qualität.

HATFIELD Zahnarzt

GRAND ISLAND, NEBRASKA

Heber Kaufman's 10c-Laden

Office: 377—Telephoniert—Wohnung: 707

Auf spezielle geschäftliche Vereinbarung ist die Office Nacht und Sonntag Vormittags offen

GITCHEL-DOUGLASS COMPANY

GOOD DEPENDABLE CLOTHES.

Ein Lebenszeichen Hindenburg's.

Die dritte und letzte Phase des Krieges im Osten steht im Zeichen der Säuberung deutscher und östlicher Gebiete vom Feinde. Es ist ausgeschlossen, daß die ohnedies starke Anzeichen der Auflösung zeigende russische Armee dieser Phase noch eine Wendung zu eigenen Gunsten zu geben vermöchte; sie wird in der Defensive den endgültigen Zusammenbruch verzögern können, neue Offensivstöße aber und eine erneute Bedrohung der deutschen und ungarischen Grenzen sind von ihr nicht zu erwarten.

Die „strategischen Rücksichten“, wie sie auch wieder jetzt betont werden, und worüber die Leiter des „Anzeiger“ an anderer Stelle berichtet finden, und die Notwendigkeit einer Umgruppierung sind von St. Petersburg schon oft vorgebracht worden, als daß wir hinter diesen freiwilligen Rückzug nicht sofort eine schwere Schlappe hätten vermuten sollen.

Die Meldung von 26,000 Gefangenen, 20 Geschützen, 30 Maschinengewehren bildete die Quittung auf diese Vermuthung. Zweifelsohne sind die Russen in Ostpreußen einer jener genialen Manöverführungen zum Opfer gefallen, durch die die Strategie Hindenburg's sich auszeichnet. Die Bedrohung Litthas — von Königsberg wollen wir in diesen ersten Zusammenhänge jetzt schweigen — wurde ihnen zum Verhängnis. Bei Rascheln an der Schleppe festgehalten, stellte ihre mangelhafte Ausrüstung nicht fest, daß im Rücken der deutschen Kräfte eine starke Desertersgruppe nach Süden vorrückte und auf die rechte Flanke des russischen Centrums bei Gumbinnen traf. Es ist unabweisbar, daß viele von den russischen Streitkräften in dieser Gegend die von St. Petersburg Generalstab angekündigte Rückzugstrategie nicht gemacht haben: bei 26,000 Gefangenen stellen sich die russischen Gesamtverluste auf 50,000 bis 60,000 Mann; und mehr als zwei Corps werden bei Gumbinnen nicht zu finden gewesen sein.

Die russische Niederlage wird von Stunde zu Stunde schwerere Formen annehmen. An den ostpreussischen Seen wird noch gekämpft, wie das deutsche Hauptquartier berichtet. Die deutsche Oberleitung hat in dem Seengebiet genügend Kräfte herangezogen, um auch die südlich Gumbinnens an der Angerapp stehenden Russen energisch anpacken zu können. Dieser Stoß auf die linke russische Flanke ging von Luck und Löwen aus, und es ist wahrscheinlich, daß bei den Aufräumarbeiten zwischen den Seen noch viele tausend Gefangene gemacht werden.

Der wahre, geradezu vernichtende Umfang der russischen Niederlage erhellt aus der Meldung, daß ein den Kaiser, Bobr- und Njemenstellungen sicherhaft geschont wird. Zweifelslos ohne wird der deutsche Grenzschutz wieder nach Suwalki hineingehoben werden; eine derartige Offensivbewegung der deutschen arden Armee dürfte aber nicht direkt nach Osten, sondern mehr in südöstlicher und südlicher Richtung gehen. Zwischen Gumbinnen und Komono ist die deutsche Verfolgung schon tief in russische Wilkowitz hinaus, das 15 Meilen von der Grenze entfernt ist. Vordem standen die Russen 20 Meilen innerhalb der deutschen Grenze. Von Luck und Johannesburg aus aber mußten den Deutschen am ehesten die Möglichkeit, den Schienenstrang Warschau—Wilna—St Petersburg zu erreichen, dessen Durchschneidung für die Russen einen furchtbaren Schlag bedeuten würde. Wir dürften dann mit einer Wiederaufnahme des Kampfes um Ostrowitz—Gomionds rechnen, das bereits im September von den Deutschen heftig berannt wurde, bis die Aufnahme der Operationen in Ostpreußen eine Abzweigung der deutschen Kräfte nach dort nötig machte. Die ganze Flusslinie von Komono bis Warschau hinunter ist so mit Heilungen gespickt, so daß die Annäherung an die dahinter verlaufende Bahn nicht leicht ist.

Da St. Petersburg Meldungen aber auch das Auftreten deutscher Kräfte zwischen Wischny—Litwinka berichten, kann als ganz zweifellos angenommen werden, daß die erwähnte befehligte Flusslinie forcirt werden soll. Und die Russen schätzen ihre eigene Widerstandskraft nicht mehr sehr hoch ein, da sie sogar Breit-Vitost bereits auf eine Belagerung einrichten. Ehe diese Festung bedroht werden kann, in der das Aufmarschzentrum der gesamten russischen Armee zu suchen ist —, muß natürlich nicht nur die Perovskaja, sondern auch Warschau eingebrannt sein. Unfasslich wird aber jetzt der auf Warschau laufende Druck so ungeheuer, daß Polens Hauptstadt als verloren gelten kann. Die konzentrische Umfassung schürt ihr den Athem ab. Werden Warschau oder Bobr von den Deutschen auch nur an einem Punkte überschritten, so ist sie im Rücken bedroht, während gleichzeitig mit den Siegen in Ostpreußen auch erhebliche deutsche Fortschritte in Nordpolen, also weitlich Warschau, zu verzeichnen sind.

Die heftigen deutschen Angriffe an der Bzuraklinie haben herrliche Früchte getragen. Es bleibt Russen und Franzosen unbenommen, die Deutschen vor Warschau als geschlagen zu erklären und die Moskwaarmee mit 10,000 Getroffenen zu bevölkern. In Wirklichkeit sind durch die deutschen Angriffe die bei Warschau stehenden Russen verhindert worden, Verstärkungen nach Ostpreußen abzugeben, während sich dort die bedrohlichsten Operationen für sie entwickelten. Die Wahrheitsliebe spricht sogar dafür, daß Hindenburg Teile der Warschauer Armee nach Norden warf und mit ihnen den vernichtenden Schlag ausführte. Daß die Russen ihre Niederlage „ungeheuren Verstärkungen“ der Deutschen zuzuschreiben, ist bei ihnen nicht verwunderlich; in Wirklichkeit befanden sich die Deutschen in Ostpreußen gerade in einer zahlenmäßigen Minderheit, wie sie es vor Warschau und wie die Ostpreußen es in Ostpreußen, Galizien und der Bukowina sind. Der ostpreussische Sieg mit seinen bedeutenden strategischen Ausblicken dürfte auf St. Petersburg Siegesanfangereit sein, wie auf die Verbündeten an Seine und Themse ein wenig salmtrend wirken.

Die jüngst mißbrauchte amerikanische Flagge.

Als letzte Woche die Meldung nach Grand Island gelangte, in Berlin sei man im Besitz der Geheimorder, durch welche englischen Handelsschiffen angerathen werde, ihrer Sicherheit halber unter neutraler Flagge zu fahren, gestattete man sich in Washington, die Möglichkeit dieser Meldung in Zweifel zu ziehen. Die sie Zweifel sind jetzt beseitigt. England selbst hat das bestritten. Der Dampfer „Lusitania“ von der englischen Cunardlinie ist unter amerikanischer Flagge in seinen Heimatshäfen eingelaufen. Jedenfalls auf Grund der Geheimorder, an deren Existenz man in Washington nicht hat glauben wollen.

Der Dampfer „Lusitania“ mußte, um seinen Heimatshäfen zu erreichen, durch die Irtische See fahren, was vor einigen Tagen ein paar englische Dampfer von deutschen Unterseebooten vertrieben wurden. Um dem gleichen Schicksal zu entgehen, bißte der Kapitän die amerikanische Flagge an. Falls deutsche Unterseeboote in der Nähe waren, sollten sie durch die amerikanische Flagge über die Identität des Schiffes getäuscht werden. Oder aber man wollte sie einschüchtern, und das eine ist so verächtlich wie das andere. Zu einem solchen Gaunertreue — denn darum handelt es sich — sind eben nur die Engländer fähig, eine Nation, die sich moralisch bankrott erklärt hat, die in diesem Kriege einen Trebel auf den andern häuft, die aus der Vergeßlichkeit fremder Rechte ein Geschäft macht und zu jeder Schurkerei bereit ist.

Man hat es hier mit einem Mißbrauch der Flagge eines neutralen Landes zu thun, der in der Geschichte des Seekrieges ohne Beispiel dasteht, und die Angelegenheit ist so hochernst, daß man in Washington nicht wird umhin können, Stellung zu ihr zu nehmen, was in der Zwischenzeit schon geschehen ist, wie an anderer Stelle des „Anzeiger“ ersehen werden kann. Nebenarten thun es hier nicht. Wenn es kein Mittel gibt, solcher unerhörten Mißbrauch unserer Flagge zu verhindern, dann gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder muß man den Schiffen sämtlicher kriegführender Mächte gestatten, unter amerikanischer Flagge zu fahren

Neue Frühjahrs-Moden in Frauen-Schleusen jetzt in unserem niedrig gepreisten Schraubraum verkauft.



Martin's

Freitag offeriren wir 50 Frauen-Röcke

Die früher aufwärts bis zu \$6.50 verkauft wurden, **\$2.95**

Alle Größen. B trachtet das Schauen für Verkauf auf dem Haupt-Flur am Freitag

Martin's Röcke sind immer besser, und die Preise niedriger.

Neue Frühjahrs-Röcke

Reht im 2. Stockwerk ausgestellt. Spezielle Werthe zu **\$3.98 und \$4.98**

Letzte Gelegenheit, Frauen Winter Coats zu kaufen zu **\$3.95**

75 Paar feine „Woolray“ Blankets, Größe 64 bei 76, wirklich \$2.00 Werthe, jetzt per Paar nur **\$1.69**
60 Paar baumwollene Blankets, Größe 64 bei 76, reguläre \$1.25 Werthe, jetzt per Paar nur zu **98c**

„Victorial“ Potterns für März 10c und 15c. „Victorial Review“ 15c das Exemplar. Frühjahrs-Modebilder 25c in jedes Mütter frei.

und ihnen den Schutz unserer Flagge zu sprechen, oder wir müssen darauf verzichten. Abhängig von der Flagge unserer eigenen Schiffe zu beanspruchen und die Schwere zu führen, wenn infolge dieses Mißbrauches amerikanische Schiffe von deutschen Kriegsschiffen zerstört werden.

Wenn wir England das Recht zu gestehen wollen, die amerikanische Flagge als sicheres Geleit über den Ocean zu benutzen, dann müssen wir das gleiche Recht auch Deutschland zu gestehen. Dann müssen wir sämtliche deutschen Dampfer, die seit Ausbruch des Krieges in amerikanischen Häfen liegen, gestatten, unter amerikanischer Flagge die Heimfahrt anzutreten und England zur Verantwortung ziehen, wenn es die Flagge nicht respektirt und sich der Schiffe bemächtigt oder sie zerstört. Wenn wir das nicht wollen oder nicht können und England den Mißbrauch unserer Flagge nicht einstellt, dann haben wir damit das Recht verwirrt, in dem Kampfe, den Deutschland gegen den englischen Handel vorbereitet, Schutz für unsere Schiffe zu verlangen.

England mißbraucht unsere Flagge, um sich gegen die Folgen des Krieges zu schützen, für den es ganz allein verantwortlich ist. Es hat Deutschland so lange gereizt, bis ihm die Geduld ausgegangen ist, und nun Deutschland Vorbereitungen trifft, es zu jähigen, verkrächt England sich unter unserer Flagge. Wenn die Ver. Staaten das dulden wollten, würden sie sich zu Englands Verbündeten und Mitschuldigen machen, und wenn sie es nicht verhindern können, müssen sie für ihre Flagge auf die Anerkennung verzichten, die sie bisher beansprucht haben und die sie beanspruchen müssen, wenn sie nicht zu völliger Bedeutungslosigkeit herabsinken soll. Für das eine oder das andere wird man sich in Washington zu entscheiden haben, und die klare Note, die unser auswärtiges Amt an England in dieser Angelegenheit gerichtet hat, scheint doch anzudeuten, daß man die Sache etwas ernster zu nehmen veranlaßt sich sieht.

Ein Mittel gegen die Fleischnoth.

Kreisinspektor Dr. Schj in Alton berichtet in der „Möln. Volksztg.“ über folgendes drollige Vorkommnis: Beim Besuch einer Landhülle sprach er mit den Kindern auch über die Fleischverorgung Deutschlands. Durch die Unterdrückung wollte er die Kinder darauf bringen, daß die Lösung der Fleischfrage so zustande kommen müsse, daß Deutschland seinen Fleischverbrauch einschränke. Als der Schulinspektor nun die Schlussfrage stellte: „Was muß also geschehen, wenn das Fleisch knapp wird?“ erhielt er von einem pfiffig dreinschauenden Jungen die prompte Antwort: „Dann muß ein Schwein geschlachtet werden!“

Galizien, hören wir, ist das einzige Jüwel, das der russischen Krone bisher fehlte. Wenn der Krieg vorüber ist, wird man in der russischen Krone noch ganz andere Perlen vermuthen, die ihr bisher nicht gefehlt haben.

Eine überall gleichmäßig beobachtete Erscheinung ist es, daß, wo immer die belgische und französische Bevölkerung mit den deutschen Soldaten in engere Berührung kommt, sie wirklich kennen lernen, der künstlich genährte Haß und die der gleichen Quelle entstammende Furcht in ihre Bewunderung und Dankbarkeit umschlagen. Daß besonders die Kinder sich mit den deutschen Soldaten schnell anfreunden, dafür finden man beinahe in jedem Briefe von Kriegsschauplätze Beispiele. Aber auch die erwachsene Bevölkerung hält mit ihrem besseren Urtheil über die deutschen Soldaten nicht zurück. In der Nähe des französischen Dorfes Poimble wurde kürzlich von deutschen Soldaten beim Ausräumen eines Stalles eine eingegrabene Koffel mit Werthpapieren gefunden und — was nach deutschen Begriffen selbstverständlich — dem Befreier zugefickt. Der offenbar freudig über rauchte Empfänger richtete daraufhin einen Brief an das Regiment, in dem es heißt: Herr Logeart dankt den deutschen Heere und der Kommandobehörde in Poimble für das loyal Verhalten ihm gegenüber, das durch Befund wurde, daß ihm das Heine Depot, das er verteidigt hatte zurückgefallen. Sein Dank gilt auch den Soldaten, deren Redlichkeit in dieser Angelegenheit ein unbefriedigender Beweis von Rechtschaffenheit ist. Dem Bürgermeister von Poimble dankt er herzlich, diesen Schreiben noch die Worte zuzufügen: „Der Herr Beigeordnete, der die Geschäfte des Bürgermeisters von Poimble führt, tritt Herrn Logeart bei, um den Herren deutschen Offizieren und ihren Soldaten für ihre Gemüthslosigkeit und Redlichkeit zu danken.“ So sehen die deutschen „Wardbrüner“ im Lichte der Thatfachen aus.

Die Wäcker wünschen ein Ausfuhrverbot von Weizen. Die Spekulationen sind anderer Ansicht. Ebenso grundverschieden sind auch die Ansichten des amerikanischen Volkes von denen der Waffenfabrikanten. Und die Regierung scheint der Ansicht zu sein, daß sie die Fabrikanten und nicht das Volk zu vertreten habe.

Wenn die Anzeichen nicht trügen, wird Deutschland viel leichter neue und recht werthvolle Verbündete finden, als seine Feinde; in Russland die Revolution, in England die Armuth und in Frankreich die Erziehung.

„Herald Publishing Co.“ zu richten, um etwaigen Irrthümern vorzubeugen. Da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß Leiter des „Anzeiger“ ihre Abonnementsgelder sowie andere Geldbeziehungen an die bisherige Adresse sandten, möchten wir darauf aufmerksam machen, alle Geldsendungen und sonstige geschäftliche Correspondenzen nur an die „Anzeiger & Herald Publishing Co.“ zu richten.

Des Moines seit Samstag Abend „troden“.

Zeit letzten Samstag Abend ist die Hauptstadt von Iowa, Des Moines, „troden“, denn der Stadtrath hat sich einstimmig geweigert, die Wirths-Eigenen, die er vor kurzem nur zeitweilig erneuerte, länger auszuweihen. Im Bericht werden untereisen die Verhandlungen über die Gültigkeit der Wirths-Eigenen-Petition fortgesetzt, da er mehrere Unterschrittenkammer erklärt haben, daß sie eigentlich nicht berechtigt waren, Unterschritten zu sammeln, sind die Ausfichten auf Sieg des liberalen Elementes recht verzweifelt und man muß befürchten, daß die schöne Hauptstadt von Des Moines anationalismus mit seinen üblen Folgen wenigstens auf längere Dauer, wenn nicht für immer, verfallen ist.

Durch den Schluß der Wirths-Eigenen werden an 600 Personen brotlos und 3000 Menschen wirtschaftlich indirekt geschädigt. Am schwersten eridet die Brauerei, die wahrscheinlich auch geschlossen werden muß.

Die Wirths haben sich auf ihr Verhängnis vorbereitet und viele verhandeln ihre Waaren außerhalb des Staates. Die Firma S. D. Adelman Co., die ein großes Wholesale- und Retailgeschäft betreibt, wird ihre Geschäft nach Omaha verlegen. Des Moines acht traurigen Zuständen entgegen.

Bestell-Zettel

An die Anzeiger-Herald Publishing Company, Grand Island, Nebraska:

Einliegend sende ich Ihnen \$..... in Vorauszahlung auf ein Jahr für den „Anzeiger-Herald“, „Sonntagsblatt“ und „Acker- und Gartenbau-Zeitung“, sowie die Extra-Prämie.

Name
P. O.
R. F. D.
County Staat